

Die Malerei als meine Möglichkeit zur Weltaneignung ist verbunden mit einer Grundeinstellung zur Wirklichkeit, die das Gesehene als Anlass nimmt, in einen Prozess des Umformens und Manifestierens einzutreten. Wo wird das Auge gebunden, wo entscheidet sich mein Ich zum Fokussieren, was zwingt zum Verändern? Rüdiger Safranski (Philosoph) schreibt dazu:

„Man glaubt, das bloße Vorhandensein von etwas sei die einfachste Sache von der Welt. Aber, genau bedacht, ist es das Rätselhafte schlechthin.“

Es gibt im Prozess des Arbeitens Situationen von Festhalten, Prüfen, Verwerfen, Selektieren und letztendliches Entscheiden. Diese Situationen erfordern eine ständig neue Inszenierung auf einem Stück Papier oder Leinwand, was die Sinne bindet und in Bewegung hält. Scheitern oder glücklicher Ausgang – alles birgt Möglichkeiten der Selbstüberraschung oder Selbsttäuschung.

Die Aufmerksamkeit, die Wachheit des Blickes, das kontinuierliche Sehen sind Bedingung des Erhaschens von Wirklichkeit, in der Kunst und im Leben.

Zitat Rüdiger Safranski: „Menschliches Leben ist eine spezifische Art der Wachheit. Es gibt ein triumphales Gefühl, wenn die Welt im Medium dieser Wachheit bei einem ‚ankommt‘. Goethe, um daran zu erinnern, hat sich bei seinen Augen bedankt: sie haben ihm das Sehen erlaubt.“

Die Schulung des Sehens findet als eine Bewusstseinsmodellierung statt. Das Bild entsteht in tausend Einzelentscheidungen, die zur Ganzheit gebracht werden und in entscheidenden Momenten stimulieren oder frustrieren.

Der Maler Delacroix schreibt: „Von der Natur selbst ist es die Einbildungskraft, die das Bild erschafft ... So vermittelt ... [das Auge] unserem Geist nur das ihm Gemäße. Der Geist ist tätig, ohne dass wir uns dessen bewusst werden. Er hält nicht alles fest, was ihm das Auge bietet, er verbindet die neuen Eindrücke mit früheren. Die Freude am Verknüpfen hängt ab von seiner jeweiligen Empfänglichkeit.“

Quellen:

Gespräche mit Safranski. Max Lorenzen. www.philosophia-online.de/mafo/heft2001-01/safranskigespraech.htm, zuletzt 02.07.2009.

E. Delacroix: Spiegelungen. Tasso im Irrenhaus. Hrsg. Bundesamt für Kultur, München 2008: 19.